

Claudia Moll

Lieber Peter, geschätzte Anwesende

Der Vorstand hat mich gebeten, heute auf dich, Peter, eine Laudatio zu halten.

Das ist eine Ehre – und eine grosse Aufgabe.

Wie schwierig sie umzusetzen ist, ist mir erst mit der Vorbereitung so richtig bewusst geworden. Denn, Peter gehört zum BSLA. Was muss ich unseren Mitgliedern über dich erzählen? Wie lässt sich das, was du für den Verband gemacht hast, in wenigen Minuten zusammenfassen?

Ich versuche es trotzdem.

Peters Werdegang muss ich in dieser Runde nicht gross erläutern. Dennoch ist ein kurzer Blick zurück in die Geschichte sicher keine schlechte Sache. Zur Erinnerung nun ein paar historische Fakten. Zum Verband und zu Peter.

Kommendes Jahr feiert der BSLA sein 100-jähriges Bestehen. 1925 und 2025 sind wichtige Daten, grosse Bedeutung kommt auch dem Jahr 1994 zu. Dann schlossen sich der bereits 70 Jahre alte Bund Schweizer Landschaftsarchitekten mit der Vereinigung Schweizer Landschaftsplaner und LA (kurz slpa) zu einem Verband zusammen. Der slpa waren die Jungen, die Wilden, gegründet wurde der Zusammenschluss von AbsolventInnen des Interkantonalen Technikums Rapperswil 1979. Sie wollten frischen Wind in den ehrwürdigen Berufsverband bringen. Die Fusion gelang und der Verband musste sich neu aufstellen. Seine Mitglieder wählten eine junge Frau, Béatrice Friedli, zur Präsidentin. Der Vorstand war gross, Arrivierte und Junge sassen sich gegenüber. Die Geschäftsführung lag in den Händen eines Duos aus beiden Lagern, das schon bald das Handtuch warf. Und dann kam Peter – das war 1995 – und er ist geblieben bis 2024. Er hat Ruhe in die bewegte Geschichte gebracht. Zwei Zahlen stehen am Anfang und am Ende der Spanne zwischen 1994 und 2025: Bei der Fusion zählte der Verband 350 Mitglieder (120 Arrivierte und 230 Junge), heute sind es über das doppelte, auch dieser Erfolg hat mit Peters Arbeit zu tun. Und noch ein wichtiger Punkt bezüglich Peters Wahl zum Verbandssekretär: Da er seinen Wohnsitz in La Chaux-de-Fonds hatte, wurde der Firmensitz des BSLA kurzerhand dorthin verlegt. Und der Röstigraben wurde definitiv für einmal überwunden!

Zurück in die Gegenwart. Zur Vorbereitung habe ich die Vereinspräsidenten und -präsidentinnen, denen Peter in den letzten 29 Jahren zur Seite gestanden ist, sowie weitere WeggefährtInnen nach ihren Erinnerungen zur Zusammenarbeit mit Peter befragt. Die Rückmeldungen waren erstaunlich deckungsgleich. Diese Konsistenz ist aussagekräftig.

Die Rede war von «Peter dem Grossen». Herausgestochen aus den Rückmeldungen sind drei Eigenschaften: **Beständigkeit, Wissen** und **Humor**.

Schnell war für mich klar, dass ich eigentlich zu drei Peters etwas sagen möchte.

Einerseits zu Peter, der gegen innen, **in den Verband hinein** gewirkt hat: **Peter als guter Zuhörer und stiller Schaffer**.

Während seinen 29 Jahren als Verbandssekretär wurde Peter immer mehr zu DER Anlaufstelle für alle Fragen. Seien es junge BerufskollegInnen, die sich zurechtfinden mussten und die er punkto Honorarordnung oder Wettbewerbswesen beriet, seien es arrivierte KollegInnen, deren Anliegen er in den Vorstand trug oder mit denen er Strategien und Visionen des Verbands diskutierte. Nie gab Peter denen, die seinen Rat brauchten zu verstehen, dass eine Anfrage unnötig oder schon mehrfach

beantwortet war. Er hat die Leute ernst genommen und ihre Anliegen erkannt. Oder er hat im richtigen Moment geschwiegen.

Auch im Vorstand, bzw. mit den PräsidentInnen war das so. Bei fast jedem Wechsel wurden dieselben Fragen aufgeworfen – sollte die Homepage angepasst, oder die Vision und die Mission des Verbands geschärft, ein Kommunikationskonzept erstellt werden? Auf diese wiederkehrenden Themen reagierte Peter so, wie er ist: mit Freundlichkeit, mit Zuwendung und offen, sein Wissen zu teilen. Immer daran interessiert, einen Schritt weiterzukommen und die beste Lösung zu finden. Und mit grosser Gelassenheit. Er hat sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Auch wenn die Wogen hochgingen.

Als zweites gibt es Peter, wie er **gegen aussen gewirkt** hat, der mit den Jahren dem Verband ein Gesicht gegeben hat: **Peter als Netzwerker und Stimme der LA**

Peter kann kommunizieren. Er kann sehr gut schreiben und seine Meinung äussern. Sei das in Artikeln der Fach- oder in der Tagespresse oder ganz banal in der Korrespondenz des Verbands.

Peter hat Beschwerdeschreiben verfasst, wenn etwas zu Ungunsten des Verbands entschieden wurde. Er hat im Rahmen von Vernehmlassungen treffende Analysen und konstruktive Verbesserungsvorschläge verfasst. Er wurde bei Bildungsinstituten wie der ETH vorstellig und hat sich nach den Gründen erkundigt, weshalb es keine universitäre Ausbildung im Bereich der LA gibt und diese immer wieder hartnäckig eingefordert. Klar ist, dass hinter solchen Schreiben immer mehrere Menschen standen. Die Form, die ihnen Gehör verschaffte, kam jedoch von Peter. Zudem war er Mitglied in unzähligen Kommissionen, Begleitgruppen und Echoräumen. Peter hat dort immer das Wort für die Sache ergriffen. Seine Voten waren stets klar, intelligent und wasserfest.

Als drittes gibt es den **privaten Peter: Peter als guter Freund.**

Hier stehen seine herzliche Art und sein Humor an vorderster Stelle. Peter verfügt über die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge kurz, treffend und mit guten Bildern auf den Punkt zu bringen. Er war Herausforderungen und Aufgaben gegenüber meist positiv eingestellt. War er unzufrieden sagt er es und gut war.

Speziell an Peter ist auch, dass er sich immer für den Nachwuchs interessiert hat. Er war über alle Jahre gut über die jungen Büros informiert und hat auch den Kontakt gesucht. Dieses persönliche und echte Interesse sagt viel über ihn aus. Seine Passion für Velotouren hat er auch mit Leuten aus dem Verband geteilt. Als besonderes Erlebnis wurde mir eine Tour durch den herbstlichen Jura zugetragen. Eine kurze Abfahrt, bei der das trockene Herbstlaub der Ahorne eine gelbe Spur zeichnete, die sich nach kurzem Aufwirbeln wieder neu arrangierte.

In der Vorbereitung auf heute ist mir das Pamphlet *Fata Morgana – von der Wahrnehmung der Landschaftsarchitektur* wieder in die Hände gekommen. Vor zehn Jahren hat Peter diesen Text geschrieben. Als ich ihn mir nochmals angeschaut habe, wurde mir klar, dass Peter damit eine Zwischenbilanz ziehen wollte. Vielleicht schon im Wissen, dass du (nur) noch zehn Berufsjahre vor ihm liegen. Und die Aufgaben so viele sind.

Peter hat in dem Text über fehlende Brücken geschrieben. Zwischen denen die «vom selben Glauben beseelt und getrieben sind, dass der Mensch allein an der **Natur** genese» und denen, die «vom selben Glauben beseelt und getrieben sind, dass die Welt allein am Schöpfergeist des Menschen genese.» Peter hat die Innensicht unserer Profession – die Überzeugung, DIE AnwältInnen der Landschaft zu sein – schonungslos der Aussensicht gegenübergestellt – die Reduktion auf uns als GestalterInnen, die Zusammenhänge nicht erkennen.

Er hat festgestellt, dass die Bedeutung der Landschaft zwar zunimmt, jedoch oft ohne unser Zutun und ohne, dass wir dazu konsultiert werden. Was tun? war die Frage, die er darauf in den Raum

stellte. «Ausbilden, ausbilden, ausbilden. Forschen, forschen, forschen. Sich einmischen, Stellung beziehen, fordern», waren seine Empfehlungen.

Der Text endet mit deiner persönlichen Vision: Zehn Jahre nach dem Erscheinen des Textes schnappt sich Peter die Ovi-Bisquits, die er sich von deiner ersten AHV-Rente gekauft hat. Er stellt den Fernseher an und die Tagesschau ein. Die Hauptnachricht des Tages: in Bundesbern hat der Nationalrat die Verordnung für die Gestaltung der Energielandschaft verabschiedet. Gleichzeitig wurde im Bundeshaus die Volksinitiative «Freiraum für alle» eingereicht. Als Interviewpartnerin tritt eine Frau ins Bild. Die Leiterin des Kompetenzzentrums für Freiraum und Landschaft ETH HSR HEPIA. Ein Zentrum, das europaweit führend ist. Peter lehnt sich entspannt zurück und gönnt sich einen Schluck Rivella Blau. Seine Frau schaut zu ihm herüber und konstatiert ein leichtes Zucken in deinem Mundwinkel.

Das mit der Verordnung der Energielandschaft hat Peter ganz gut getroffen, stimmen wir doch schon Anfang Juni über das neue Energiegesetz ab. Die Leiterin des Kompetenzzentrums, gibt es nicht ad personam. Aber es gibt eine ganze Reihe selbstbewusster Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen, die den Schritt in die Zukunft machen und sich für die Anliegen des Verbands nach qualitätsvollen Freiräumen einsetzen. Eine Vielzahl von Brücken wurden gebaut.

Und das, lieber Peter, ist auch dein Verdienst. Ich finde, du kannst dich entspannt zurücklehnen. Es gibt unglaublich viele Gründe weshalb du im Turbogang zum Ehrenmitglied des BSLA wirst. Im Namen aller möchte ich mich an dieser Stelle für deinen grossen Einsatz der letzten 29 Jahre für unseren Berufsverband bedanken.